

14. Februar 2010, ca. 15.00 Uhr: Lawinenunfall Fellhorn Hinterberg / Gde. Mittelberg

Unfallhergang:

Am Nachmittag unternahmen zwei belgische Wintersportler mit einer 10-köpfigen Gruppe bestehend aus Bekannten und Verwandten eine „Variantenabfahrt“ im Bereich Fellhorn – Hinterberg. Zunächst hatten sie im Bereich der Bergstation Fellhorn (Deutschland) die gesicherte Piste (organisierter Schiraum) verlassen und waren zu Fuß in Richtung Fellhorn Gipfel (2039 m) aufgestiegen. Der freie Schiraum ist dort mit einem Absperrband und einer Warntafel (Achtung: Alpine Gefahren) gekennzeichnet. Kurz nach der Absperrung ist zudem eine Informationstafel aufgestellt, die über forstliches Sperrgebiet (gesamter Hinterberg) informiert.

Vom Fellhorn ging die Gruppe über den Fellhorngrat weiter in Richtung Schlappolttkopf (1969 m). Auf halber Strecke beabsichtigte die Gruppe dann in Richtung Hinterbergtobel bzw. Schmiedebach abzufahren.

N.N1. und ein weiterer Wintersportler sind kurz nach 15.00 Uhr, als erste vom Grat in den Hang (Hinterberg) eingefahren. Nach ca. 100 m Wegstrecke löste N.N1. in der mittleren Rinne (Runse) des Hinterberg ein Schneebrett aus. Er wurde von den Schneemassen erfaßt und auf Grund der Geländeform (Rinne) gelang es ihm nicht mehr, aus der Lawine auszufahren. Er wurde ca. 900 m mitgerissen und ist noch vor dem Stillstand der Lawine durch mechanische Einwirkung (Genickbruch) getötet worden.

Nahezu gleichzeitig fuhr der zweite Gruppenführer N.N2. in die nördliche Rinne des Hinterberg ein und löste dadurch ebenfalls ein Schneebrett aus. Auch er konnte sich nicht mehr aus dem abgleitenden Schnee befreien. Er wurde in das den nördlichen Hinterbergtobel gespült und in der ca. 900 m langen Sturzbahn getötet (Genickbruch). Beide wurden im Ablagerungsgebiet der Lawine verschüttet.

N.N2. war mit einem Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS) ausgerüstet. Er wurde von seinen Kollegen geortet und aus ca. 1,5 m Tiefe ausgegraben. Durchgeführte Wiederbelebungsmassnahmen blieben erfolglos. N.N1. verfügte über keine Notfallausrüstung (LVS). Daher wurde von den eingeflogenen Rettungskräften eine Primär- bzw. Grobsuche auf dem Ablagerungsgebiet durchgeführt, die negativ verlief. Auch der Einsatz von Lawinenhunden und dem Recco-Suchgerät führten zu keinem Erfolg. Auf Grund der nach wie vor akuten Lawinengefahr wurde die Suche um 17.20 Uhr ergebnislos eingestellt. Am 15. Februar 2010, um 09.00 Uhr, wurden aus Sicherheitsgründen mehrere Lawinen im Einzugsgebiet des Suchbereiches abgesprengt, um die dort agierenden Einsatzkräfte bei der weiteren Suche nicht zu gefährden. Um 13.43 Uhr, wurde der Verschüttete lokalisiert und rasch ausgegraben. N.N1. welcher 2,40 m tief unter der extrem harten und verpressten Schneedecke lag, wies bei der Auffindung schwere Kopfverletzungen auf. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Schifahrer bereits im Zuge des Absturzes und mit Abgleiten der Schneemassen getötet worden ist.



15. Februar 2010: Übersicht des Unfallgeländes mit Bergstation und Zugangsrouten (schwarz), ca. Einfahrts- und Auslösebereiche sowie der Sturzbahnen der Schneemassen bis in den Schmiedebach.

Eckdaten zu den Lawinen:

Bild Seite 1 - Pfeil rot: Exposition: NW, Höhe ca. 1850 -1900 m, Steilheit > 40 Grad; runsenförmige Sturzbahn; Endlage des Verschütteten im Bereich des Schmiedebachs, ca. 1300-1350 m

Bild Seite 1 - Pfeil blau: Exposition: West, Höhe ca. 1850 -1900 m; Steilheit 35 – 40 Grad; runsenförmige Sturzbahn; Endlage des Verschütteten im Bereich des Schmiedebachs, ca. 1300-1350 m



16. Februar 2010: Luftaufnahme Bergstation Fellhornbahn mit Aufstieg zum Fellhorn 2039 m. Am Grat verläuft der Zugang zum Hinterberg; im Hintergrund rot ersichtlich der ca. Abfahrts- und Unfallbereich.



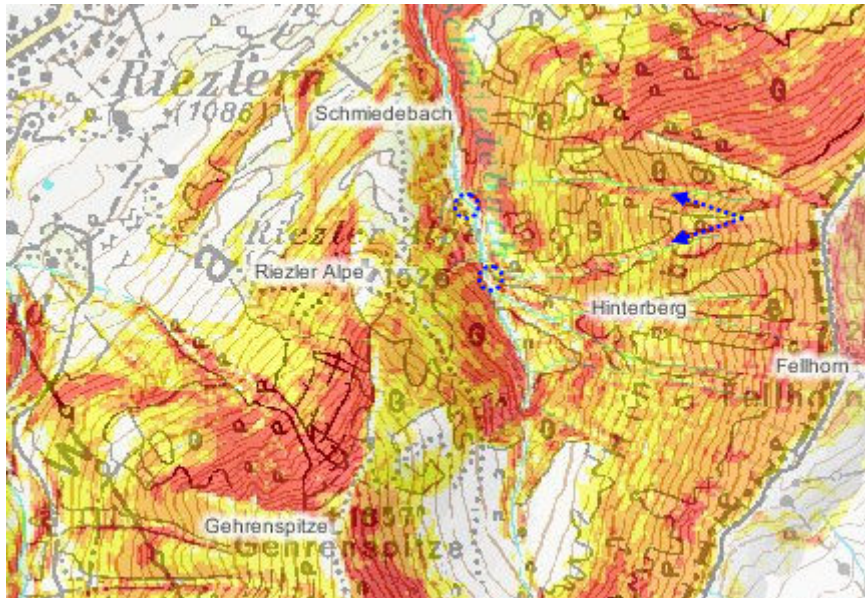
15. Februar 2010: Die Suche im mittleren Ablagerungsbereich des „Schmiedebachgrabens“ wurde am zweiten Tag, nach vorheriger künstlicher Auslösung von Lawinen im Einzugsgebiet, wieder aufgenommen.



15. Februar 2010: Rettungsmannschaften, Lawinenhunde und Material wurden auf Grund der schweren Zugänglichkeit und der Lawinengefahr mittels Tau in das Einsatzgebiet geflogen.



15. Februar 2010: Der abgelagerten Schneemassen im Bereich des „Schmiedebachgrabens“ waren sehr hart und erforderten den vollen Einsatz der Sondiermannschaften. Der Verschüttete N.N.1 wurde schließlich um ca. 13.45 Uhr von den Rettungskräften aufgefunden und sodann geborgen.



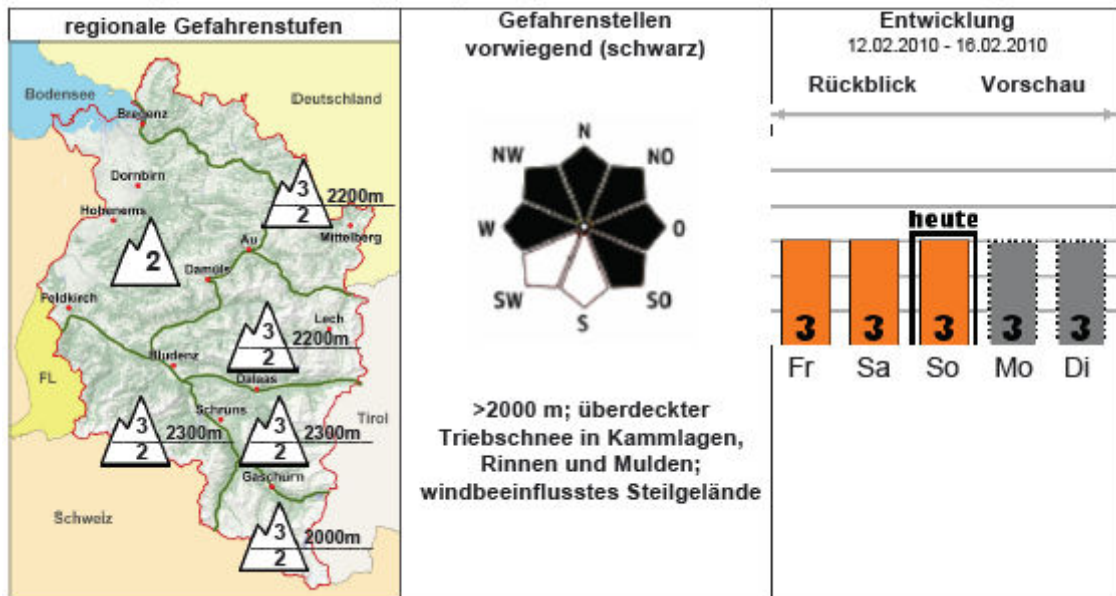
Übersichtskarte mit Hangneigungen, ca. Ereignis- und Auffindestellen (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinengebiericht von Sonntag 14.2.2010, 7:30 Uhr

oft mäßige, in höheren Lagen regional jedoch auch noch erhebliche Lawinengefahr



Beurteilung der Lawinengefahr:

Es besteht oft mäßige, regional oberhalb ca. 2000 m oder höher jedoch auch noch erhebliche Lawinengefahr. Überdeckter Triebsschnee in Kammlagen, eingewehrte Rinnen und Mulden, windbeeinflusstes Steigelände und der teilweise ungünstige Schneedeckenaufbau stellen nicht offensichtliche Gefahrenstellen dar. Schneebrettauslösungen sind in solchen Bereichen durch einzelne Wintersportler möglich. Aktivitäten abseits gesicherter Pisten erfordern Erfahrung in der Beurteilung. Auf vielbefahrenen Varianten und Standardtouren ist die Situation zurzeit günstiger. Auch in Bereichen mit Stufe 2 sind in sehr steilen, vorwiegend schattseitigen und wenig begangenen Geländeabschnitten bei Störung der Schneedecke vereinzelt Auslösungen möglich. Vor allem Übergänge von wenig zu mehr Schnee und schneearme Stellen sind dort störanfällig. Spontan sind primär Lockerschneerutsche und kleine Schneebrettlawinen aus steilen, stärker besonnten Geländeabschnitten möglich.

Quelle & Bilder: Bezirkspolizeikommando Bregenz u. PI Kleinwalsertal, Grlnsp Schwärzler Michael; ÖBRD Einsatzleiter Müller Dominik und eigene Erhebungen des Lawinenwarndienstes modifizierter Text & Bilder & Graphiken: Andreas Pecl, Lawinenwarndienst © Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch